

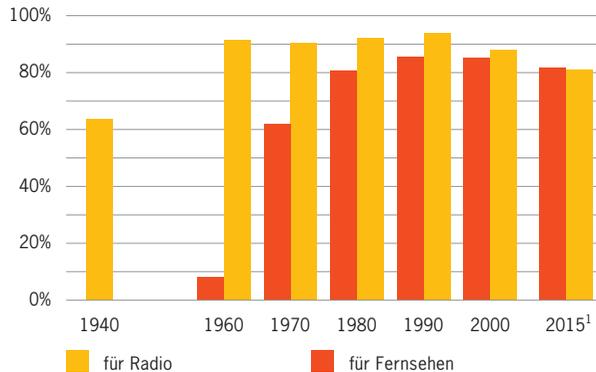
# Kultur, Medien und Informationsgesellschaft

## Panorama

### Radio und Fernsehen

G 16.1

Anteil Haushalte, welche Empfangsgebühren bezahlen

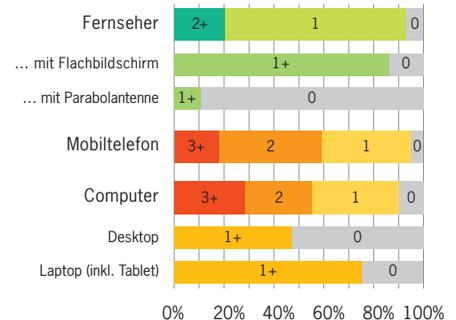


<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung der von der Gebührenpflicht befreiten Haushalte (Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV) verfügen 2015 90% der Haushalte über eine Fernseh- und 90% über eine Radio-Empfangskonzession.

### IKT<sup>1</sup>-Haushaltsausstattung

G 16.2

Anteil Haushalte 2014



<sup>1</sup> Informations- und Kommunikationstechnologien

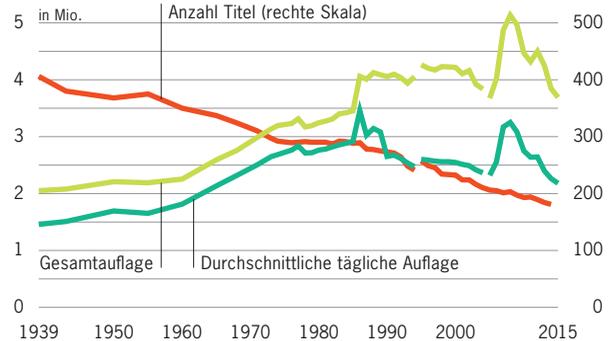
## Das Medienangebot in der Informationsgesellschaft

Nach dem Radio in den 1930er- und dem Fernsehen in den 1960er- und 1970er-Jahren ist es heute das Internet, welches eine rasante Entwicklung erlebt: Die Zahl der Personen ab 14 Jahren, die das Internet regelmässig nutzen (mehrmals pro Woche), ist von 0,7 Mio. im Jahr 1998 auf 5,5 Mio. im ersten Quartal 2016 gestiegen. Im Jahr 2014 hatten 83% der Haushalte einen Internetanschluss, wobei fast alle Breitbandanschlüsse waren. Ende 2015 gab es in der Schweiz 3,7 Mio. Abonnenten mit festem Breitbandanschluss (ADSL, Kabelmodem oder Glasfasertechnik). Die explosionsartige Zunahme der mobilen Internetnutzung stellt die zentrale Entwicklung der letzten Jahre dar. In den Haushalten haben Laptops die Desktop-Computer verdrängt, und die Zahl der Smartphones hat sich vervielfacht. Im Jahr 2014 nutzten 79% der Haushalte den Laptop, 79% das Smartphone, 57% den Desktop-Computer und 47% das Tablet, um auf das Internet zuzugreifen.

Demgegenüber hat sich seit Mitte der 1980er-Jahre das Angebot an Kaufzeitungen durch Fusionen, Übernahmen sowie das Sterben einzelner Titel laufend verringert. Im Gegenzug traten ab Anfang der 1990er-Jahre vermehrt Sonntags- und ab 1999 gratis verteilte Tageszeitungen in den Markt ein. Als Ergänzung zu den gedruckten Titeln wird auch vermehrt das Internet als Informationsquelle genutzt.

Trotz des gestiegenen Angebots der elektronischen Medien hat sich die Anzahl der in der Schweiz erschienenen Bücher (ohne E-Books) seit den 1960er-Jahren mit rund 12 000 Titeln mehr als verdoppelt.

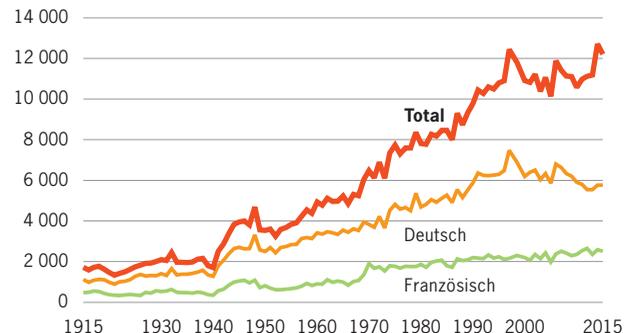
## Entwicklung der Kaufzeitungen<sup>1</sup> G 16.3



1 Nicht enthalten sind Gratiszeitungen, Amtsblätter und Special-Interest-Zeitungen.

## Buchproduktion G 16.4

In der Schweiz produzierte und im Buchhandel erschienene Titel



## Mediennutzung

Aufgrund des breiten Angebots an elektronischen Medien ist auch eine Zunahme der Mediennutzungszeit zu verzeichnen: Im lang-jährigen Vergleich nahm lange vor allem die Fernsehnutzung zu. Zwischen 1985 und 2012 stieg sie in der Deutschschweiz von 123 Minuten pro Tag auf 136, in der französischen Schweiz von 129 auf 151 und in der italienischen von 149 auf 166 Minuten.

Seit 2013 werden auch die zeitversetzte Nutzung und der Fernsehkonsum am Computer berücksichtigt. Die Mess- und Erhebungsmethode ist jedoch anders; die Zahlen sind deshalb nicht direkt vergleichbar. 2015 wurde in der Deutschschweiz 124 Minuten (2014 waren es noch 128 gewesen), in der französischen Schweiz 144 (143) Minuten und in der italienischen Schweiz 172 (177) Minuten ferngesehen.

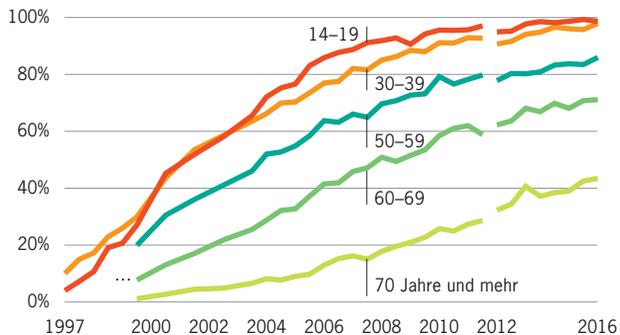
Die Nutzung des Radios ist seit 2001 rückläufig. 2015 wurden in der Deutschschweiz pro Tag durchschnittlich 105 (2009: 119), in der französischen Schweiz 86 (106) und in der italienischen Schweiz 104 (108) Minuten Radio gehört. 2014 hörten Personen ab 60 Jahren in der Deutschschweiz 2,7-, in der italienischen Schweiz 2,5- und in der französischen Schweiz sogar knapp 4-mal länger Radio als die 15- bis 29-Jährigen.

Das Internet als Informationsmedium gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Anteil der Personen, die sich im Internet informieren, wächst: 76% (2010: 73%) der Internetnutzerinnen und -nutzer (d. h. Personen, die das Internet in den letzten drei Monaten verwendet haben) lesen Online-Nachrichten oder besuchen die Webseiten von Zeitungen und 50% hören Web-Radio oder sehen Web-Fernsehen (2010: 37%).

## Internetnutzung

G 16.5

Anteil der regelmässigen Nutzer<sup>1</sup>, nach Altersgruppen



1 Benutzen das Internet mehrmals wöchentlich

## Internet im Alltag

In weniger als 20 Jahren ist das Internet zu einem festen Bestandteil unseres täglichen Lebens geworden. Im Jahr 1997 surfen nur gerade 7% der Bevölkerung ab 14 Jahren mehrmals pro Woche im Netz (regelmässige Internetnutzerinnen und -nutzer), im Frühling 2016 waren es bereits 84%.

Es bestehen weiterhin deutliche Unterschiede in der Internetnutzung, insbesondere nach Alter, Bildungsstand und Einkommen. 98% der unter 30-Jährigen, 71% der 60-Jährigen und 43% der Personen ab 70 Jahren nutzen das Internet regelmässig. Nach Bildungsstand steigt die regelmässige Internetnutzung von 66% (obligatorische Schule) auf 97% (Tertiärstufe). Während die regelmässigen Internetnutzerinnen und -nutzer in Haushalten mit

tiefem Einkommen (bis 4000 Fr. pro Monat) 55% ausmachten, waren es 97% bei jenen mit einem Einkommen von 10 000 Fr. oder mehr.

Die mobile Internetnutzung ist einer der Hauptaspekte der jüngsten Entwicklung dieser Nutzungsarten. 2014 nutzten 66% der Internetnutzerinnen und -nutzer das Internet außerhalb von zuhause oder des Arbeitsplatzes. Im Jahr 2010 betrug dieser Anteil erst 43%.

Das Angebot der Online-Aktivitäten wird immer grösser und vielfältiger. Die E-Mail-Kommunikation (94% der Internetnutzerinnen und -nutzer) war auch im Jahr 2014 der wichtigste Grund für die private Internetnutzung. E-Commerce (67%), die Suche nach gesundheitsrelevanten Informationen (64%) und die sozialen Netzwerke (47%) gewinnen an Bedeutung. Im Bereich Internetnutzung für Kultur und Freizeit schauten 60% der Internetnutzerinnen und -nutzer Filme oder Videos online an. Beim Herunterladen oder Hören von Musik sowie beim Fernsehschauen oder Radiohören beträgt dieser Anteil 50%.

### **Kultur- und Freizeitverhalten**

Rund 70% der Bevölkerung haben im Jahr 2014 mindestens 1-mal pro Jahr Museen, Konzerte, Denkmäler oder Kinos besucht, und knapp die Hälfte ging ins Theater (47%). Der Anteil Personen, die regelmässig Kulturinstitutionen besuchen (mehr als 3-mal pro Jahr), liegt oft bei rund 20%, teilweise darüber. Zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen lassen sich grosse Unterschiede feststellen: Stadtbewohner besuchen häufiger Kulturinstitutionen, ebenso gilt dies meistens für junge Leute (Ausnahmen bilden hier z.B. Theater oder Klassik-Konzerte). Eine

grosse Rolle beim Besuch von Kulturinstitutionen spielt auch das Ausbildungsniveau.

Knapp zwei Drittel der Bevölkerung sind in irgendeiner Form selbst kreativ tätig. Hinsichtlich der einzelnen Aktivitäten widmet sich rund ein Fünftel der Befragten der Fotografie, dem Zeichnen und Malen oder dem Musizieren. Aktivitäten wie einen eigenen Blog führen, Laientheater, Rap oder Street Art werden von sehr kleinen Gruppen ausgeübt. Auch hier liegen die Jungen vorn: Zwischen 15 und 29 Jahren ist man deutlich öfter selbst kulturell oder kreativ tätig. Singen fällt hingegen als generationenverbindende Aktivität auf.

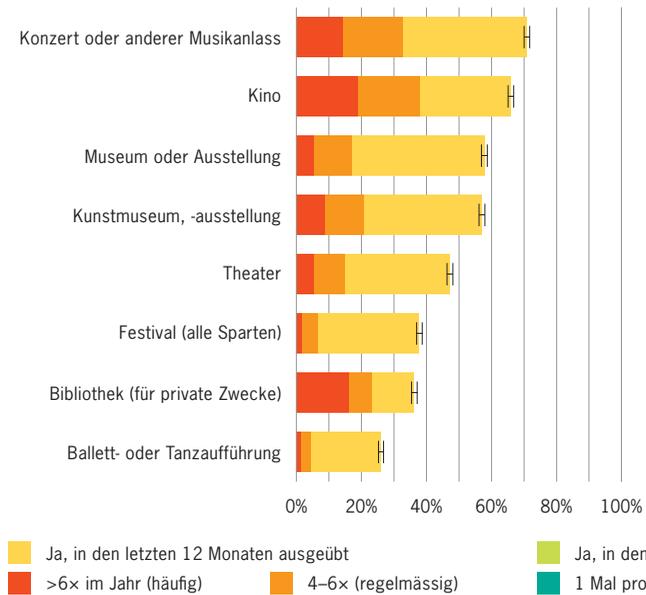
Bei den Freizeitaktivitäten sind Wandern, mit Freunden in den Ausgang gehen, sich sportlich betätigen, aber auch spezielle Gerichte kochen und traditionelle Karten- und Gesellschaftsspiele spielen die am meisten ausgeübten Freizeitaktivitäten. Es fällt auf, dass nicht grosse Stadtfeste (wie die Street Parade) oder traditionelle Feiern (z.B. 1. August, Fasnacht oder Weinlese-Feste), sondern Dorf-, Quartier- und Vereinsfeste am meisten Leute anziehen. Traditionelle Gesellschaftsspiele werden von weit mehr Leuten gespielt als Videospiele, die es jedoch häufiger werden.

Rund 85% der Bevölkerung sind mit dem Kulturangebot in ihrer Region zufrieden. Es gibt aber auch kleinere Unterschiede: Bei Jungen, Personen mit Sekundarstufe-I-Abschluss und Bewohnern von ländlichen Gebieten sowie der italienischsprachigen Schweiz ist die Zufriedenheit etwas geringer. Die Mehrheit der Personen (58%) möchte häufiger Museen, Theater, klassische Konzerte, Opern oder Tanzvorstellungen besuchen. Bei den Hindernissen sagt die Hälfte (51%) der Bevölkerung, sie habe nicht genug Zeit, um mehr – oder überhaupt – kulturelle Aktivitäten zu

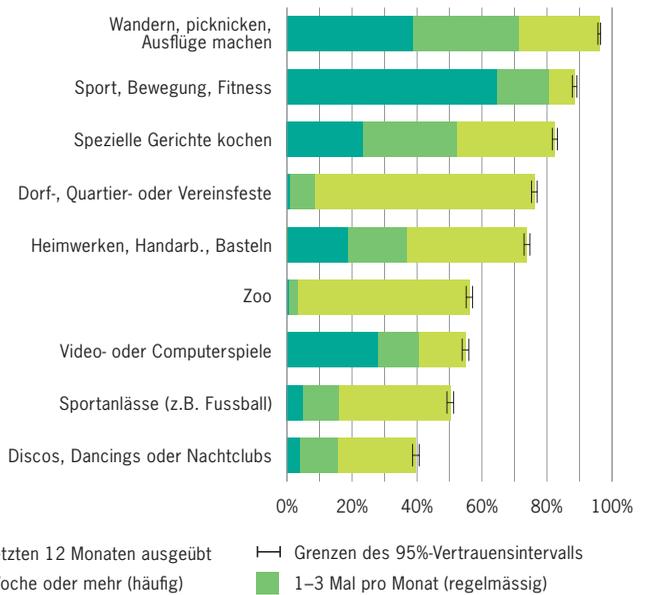
## Das Kultur- und Freizeitverhalten in der Schweiz, 2014

G 16.6

### Besuche von Kulturinstitutionen



### Freizeitaktivitäten



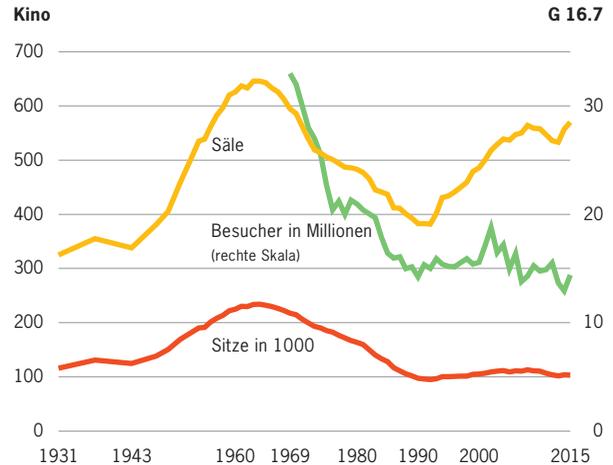
unternehmen. Dies ist eindeutig bei den Unter-60-Jährigen und bei Personen ausländischer Nationalität, und leicht mehr bei Leuten auf dem Land oder in Agglomerationen der Fall. Ein Drittel der Personen sieht sich wegen fehlender finanzieller Mittel in Sachen kulturelle Aktivitäten eingeschränkt.

### Bibliotheken

Das Angebot an Dokumenten, welche über Schweizer Bibliotheken verfügbar sind, ist sehr gross. Die zehn angebotsstärksten Bibliotheken besitzen 2015 rund 54,5 Mio. Dokumente. Die grösste Bibliothek ist die Bibliothek der ETH Zürich (mit 9 Mio. Dokumenten), gefolgt von der Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne (8 Mio.) und der Universitätsbibliothek Basel (7,4 Mio.).

### Die Schweizer Kinolandschaft

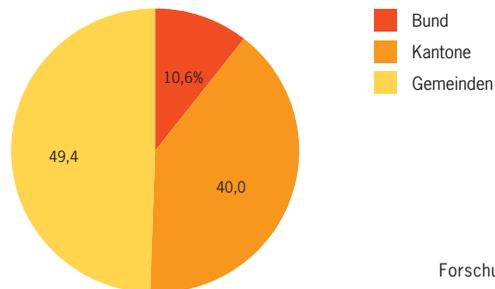
Zwei Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung waren im Jahr 2014 mindestens 1-mal im Kino. In der französischsprachigen (68%) und in der deutschsprachigen Schweiz (66%) ist der Anteil Kinobesucherinnen und -besucher höher als in der italienischsprachigen Schweiz (58%). In ländlichen Gebieten gibt es weniger Kinogänger als in Städten und Agglomerationen. Grosse Unterschiede gibt es beim Alter: 91% der 15- bis 29-Jährigen schauten sich einen Film im Kino an, bei den 60- bis 74-Jährigen sind es 48% und ab 75 Jahren noch 28%. Auch das Ausbildungsniveau spielt eine Rolle: 76% der Personen mit tertiärem Bildungsabschluss sind Kinogänger, bei Personen mit Sekundarstufe I-Abschluss sind es 54%.



Im Jahr 1931 gab es in der Schweiz 325 (Einsaal-)Kinos. Das Maximum war 1963 und 1964 mit 646 Betrieben (und rund 40 Mio. Eintritten) erreicht worden. Danach nahm die Zahl der Säle und Eintritte bis Anfang der 1990er-Jahre kontinuierlich ab und erreichte 1992 einen ersten Tiefpunkt (302 Kinos bzw. 382 Säle und 15 Mio. Eintritte). Mit dem Entstehen von Kinokomplexen und Multiplexkinos hat die Zahl der Säle wieder zugenommen, nicht aber die der Eintritte (2015: 570 Säle und 14,4 Mio. Eintritte).

## Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand 2014

Total: 2838,3 Millionen Franken

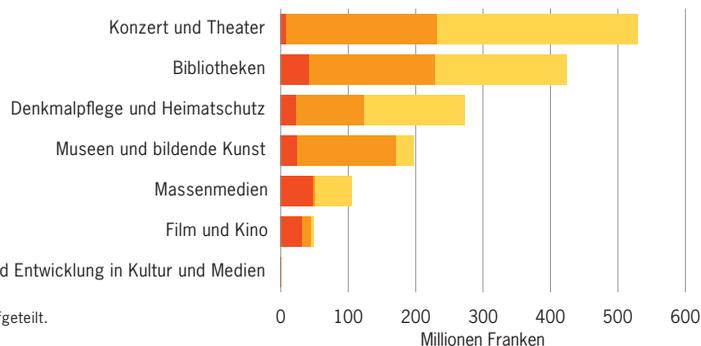


730,4 Millionen Franken werden nicht auf die nebenstehenden Kulturbereiche aufgeteilt.

Das Filmangebot hat sich unter dem Einfluss der Digitalisierung stark verändert. Zu Beginn der 2000er-Jahre wurden in der Schweiz jährlich gegen 1300 Filme vorgeführt, heute bewegt sich diese Zahl um 1700. Während der Anteil der Erstaufführungen konstant bei rund einem Viertel aller vorgeführten Filme geblieben ist, hat der Anteil an Schweizer Filmen seit 2000 tendenziell zugenommen und ist von rund 10% auf knapp 16% angestiegen (138 von 1328 Filmen im Jahr 2000 gegenüber 261 von 1674 Filmen 2015). Im gleichen Zeitraum stieg auch der Anteil an europäischen Filmen von 39% auf 45%, und dies hauptsächlich auf Kosten amerikanischer Filme, deren Anteil von 40% auf 27% sank. Diese Verschiebungen im Filmangebot spiegeln sich allerdings nur bedingt in der Verteilung der Eintrittszahlen: Der

G 16.8

Nach ausgewählten Kulturbereichen



Anteil Eintritte für amerikanische Filme liegt 2015 immer noch bei knapp 65,4%.

### Kulturfinanzierung

Von 1990 (1,55 Mrd. Fr.) bis 2014 (2,84 Mrd. Fr.) stieg die öffentliche Kulturfinanzierung um 83%. Inflationbereinigt entsprach dies einem realen Zuwachs von 39%. Der Betrag entsprach 2014 0,44% des Bruttoinlandprodukts. Von den Kulturfinanzierungsbeiträgen über 2,84 Mrd. Fr. wurden 49,4% von den Gemeinden (der ersten Ebene der Kulturförderung), 40,0% von den Kantonen und 10,6% vom Bund übernommen. Der Bereich «Konzert und Theater» war dabei mit insgesamt 706 Mio. Fr. der grösste Empfänger.

Die Gemeinden, die Kantone und der Bund setzen ihre Kulturausgaben unterschiedlich ein. So erbringen die Gemeinden hauptsächlich Leistungen im unmittelbaren Umfeld der Bevölkerung wie beispielsweise in den Bereichen Bibliotheken sowie Konzert und Theater. Die Kantone sind demgegenüber beispielsweise in der Denkmalpflege und im Heimatschutz aktiv. Der Bund engagiert sich seinerseits am stärksten für Kulturbereiche, die speziell zu seinen Aufgaben gehören oder von gesamtschweizerischer Bedeutung sind, wie die Bereiche «Massenmedien» und «Film und Kino».

Deutlich mehr als die öffentliche Hand geben die privaten Haushalte in der Schweiz für die Kultur aus. Im Jahr 2013 wendeten sie insgesamt 10,1 Mrd. Fr. für den Kulturbereich (inkl. Medien) auf, was einem Betrag von 238 Fr. pro Haushalt und Monat sowie einem Anteil von 4,3% an den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte entspricht. Mit 11,4 Mrd. Fr. pro Jahr beziehungsweise 283 Fr. pro Monat waren die Kulturausgaben 2010 deutlich höher als in den Jahren 2011, 2012 und 2013. Bei der Detailanalyse der Kulturausgaben (Durchschnittswerte 2009–2011) ist ersichtlich, dass die privaten Haushalte am meisten für Medien ausgeben. Für Inhalte und Dienstleistungen im audiovisuellen Bereich beispielsweise, welche unter anderem Ausgaben für Fernseh- und Radioangebote sowie für das Kino zusammenfassen, wurden durchschnittlich 2,6 Mrd. Fr. pro Jahr ausgegeben. Je rund ein Fünftel der jährlichen Kulturausgaben machen die Aufwendungen für Abspiel- und Empfangsgeräte (TV, Radio, DVD-Player, Computer usw.) sowie für gedruckte Inhalte (Zeitungen, Zeitschriften, Bücher usw.) aus. Die Ausgaben für den Zugang zum Internet sind mit 1,3 Mrd. auch unter den

vier grössten Ausgabeposten des Kulturbereichs. Wird der Medienbereich ausgeklammert, geben die privaten Haushalte mit 745 Mio. Fr. am meisten für Theater und Konzerte aus.

# Glossar

## ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line)

Hochgeschwindigkeitstechnologie (Breitband), die die herkömmliche zweiadrige Kupferleitung des Telefons zur Übertragung nutzt. Es gibt mehrere Varianten dieser abonnierten digitalen Verbindungstechnik (Digital Subscriber Line), wobei die bekannteste Version ADSL ist. Als asymmetrisch wird die Verbindung deshalb bezeichnet, weil der ausgehende Datentransfer (vom Netz zum Rechner) eine höhere Kapazität besitzt als der eingehende.

## Auflage (Zeitungen)

Anzahl Exemplare einer Zeitung, die je Ausgabe verkauft und/oder verteilt werden. Das Zählverfahren ist über eine Vereinbarung der Branchenverbände geregelt.

## Film

Ein **Film im Sinne der Film- und Kinostatistik** ist ein zur Vorführung im Kinosaal produziertes audiovisuelles Werk (freie Produktion für das Kino). Ein Film kann zudem am Fernsehen ausgestrahlt, als Video, DVD oder BluRay herausgegeben oder über das Internet und Video-on-Demand-Dienste (VoD) zugänglich gemacht werden. Er kann durch verschiedene Attribute definiert werden, so beispielsweise durch den Titel, den Regisseur, den Produzenten, die Schauspieler usw.

Eine **Erstaufführung** ist ein Film, dessen Filmstart im aktuellen Berichtsjahr stattfand. **Reprisen** werden in Abgrenzung zu Erstausführungen als Filme definiert, die ihren offiziellen Filmstart im Vorjahr hatten

und weiterhin aufgeführt wurden oder – im eigentlichen Sinne einer Reprise – die nach einer Unterbrechung wieder in ein Kinoprogramm aufgenommen worden sind. Die Erstausführungen und die Reprisen ergeben zusammen die Gesamtzahl der pro Jahr vorgeführten Filme. **Kurzfilme** dauern weniger als 60 Minuten, **Langfilme** 60 Minuten oder länger.

Die Nationalität eines Films geht aus dem Ursprungszeugnis hervor, das von der Kinoinstanz des betreffenden Landes ausgestellt wird. Bei einer Koproduktion muss bestimmt werden, welches der Länder den grössten finanziellen Beitrag geleistet hat, damit die Nationalität des Films festgelegt werden kann. Man spricht auch von der **Herkunft** eines Films. Das Bundesamt für Kultur ist die Anerkennungsinstanz für Koproduktionen zwischen der Schweiz und dem Ausland. Die Anerkennung wird durch die internationalen Koproduktionsabkommen geregelt.

## Hochgeschwindigkeits-Internetanschlüsse (Breitband)

Es gibt keine allgemeine Definition von Breitbandanschlüssen. Generell gilt eine Verbindung als Breitband, wenn sie eine Übertragungsrate von mehr als 256 Kbit/s aufweist. Die bekanntesten Breitbandverbindungen sind ADSL und Kabelmodem (CATV). Andere Breitbandtechnologien umfassen u.a. Internetanschlüsse via Satellit oder via Glasfaserleitungen, via Stromnetz (PLC – Powerline Communications), LAN (Local Area Network) Ethernet sowie via Hertz-Dienste (WiMAX, UMTS).

## IKT

Informations- und Kommunikationstechnologien.

## Kaufzeitungen

Gebührenpflichtige Zeitungen, die Informationen von allgemeinem Interesse enthalten, sich an die breite Öffentlichkeit richten und mindestens einmal wöchentlich erscheinen.

## Kino

Ein **Kino** ist ein speziell ausgestatteter Ort mit einem oder mehreren Kinosälen, an welchem private oder öffentliche Filmvorführungen stattfinden. Ein **Kinokomplex** ist ein Kino, das zwischen zwei und sieben Kinosäle an einem Ort umfasst, während ein **Multiplexkino** mindestens acht Kinosäle an einem Ort umfasst.

Ein **Kinosaal** ist ein Ort für die öffentliche Vorführung von Filmen, der über Sitzgelegenheiten und über eine Projektions- und Tonausstattung verfügt. Jeder Saal muss beim Bundesamt für Kultur registriert sein. Je nach Kanton braucht ein Saal für die Filmvorführung eine Bewilligung.

Ein kommerzieller Saal ist ein Kinosaal, in welchem Filme aus rein kommerziellen Gründen vorgeführt werden. Kommerzielle Säle unterliegen einer Meldepflicht gegenüber den Behörden (Steuer-, Handels-, Kulturbehörden usw.) und müssen den Filmverleihern eine genaue Abrechnung der Eintritte und Einnahmen vorlegen. Kinotheken sowie die meisten Festivals gehören nicht zu dieser Kategorie.

## Kulturausgaben der privaten Haushalte

Ausgaben der privaten Haushalte in der Schweiz für Inhalte, Dienstleistungen, Güter und Geräte im Bereich der Kultur. Die Kulturausgaben der privaten Haushalte stammen aus der Haushaltsbudgeterhebung (HABE) des BFS. Die kulturelevanten Posten der HABE wurden gemäss den Empfehlungen von Eurostat ausgewählt und schliessen Ausgaben im Bereich der Medien ein.

## Kulturverhalten

Der Begriff «**Kultur**» lässt sich unterschiedlich weit fassen bis hin zu Lebensweisen oder zu Wertesystemen. Für die Statistik des Kulturverhaltens wurde zunächst ein Kulturbegriff im engeren Sinne gewählt. Danach versteht man unter **Kulturverhalten** einerseits Aktivitäten wie den Besuch von Konzerten, von Kinos, von Festivals oder von historischen Stätten. Andererseits umfasst dieser Kulturbegriff auch Aktivitäten, die man selber – als engagierter Amateur – betreibt (z.B. ein Instrument spielen, malen) wie auch die Nutzung von Schrift- sowie audiovisuellen Medien (Bücher, Comics, Fernsehen, Radio usw.). Breitere Freizeitaktivitäten können zudem punktuell ebenfalls in die Analysen einbezogen werden.

## Öffentliche Kulturfinanzierung

Summe der konsolidierten Ausgaben der Gemeinden, der Kantone und des Bundes – nach Abzug aller kulturelevanten Transferzahlungen zwischen den Staatsebenen auf der Empfängerseite – für folgende Bereiche: Bibliotheken, Museen und bildende Kunst, Konzert und Theater, allgemeine Kulturförderung, Denkmalpflege und Heimatschutz, Film und Kino, Massenmedien sowie Forschung und Entwicklung in Kultur und Medien.